

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

25.10.1885 (No. 252)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. Oktober.

№ 252.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf. durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. Oktober 1885 gnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten königlich portugiesischen Staatsbeamten Höchstherrn Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

1) den Orden Berthold I. von Jähringen: dem Staatsminister des Aeußern Barboza du Bocage und außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Marquis Penafiel;

2. das Großkreuz: dem Staatsminister des Innern Barjonu de Freitas;

3. das Kommandeurkreuz 2. Klasse: dem Kapitän vom Geniecorps du Bocage, Ordnanzoffizier Seiner Majestät des Königs und Militärattaché;

4. das Ritterkreuz 1. Klasse: dem Attaché bei der königlichen Gesandtschaft in Berlin, Grafen von Penafiel.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der Heil- und Pflanzanstalt Zllenan, Geheimen Rath Dr. Hergt, das Kommandeurkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub in Brillanten Höchstherrn Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, Höchstherrn Hofmarschall Grafen Andlaw die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Sternes zum innehabenden königlichen Kronen-Orden 2. Klasse zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. Oktober.

Der Zusammenritt der Botschafterkonferenz in Konstantinopel darf jetzt, nachdem auch die englische und die französische Regierung ihre Theilnahme an der Konferenz bestimmt zugesagt haben, als gesichert erscheinen. Ob die Arbeit der Konferenz schon am nächsten Montag beginnen kann, wie gestern von Konstantinopel aus gemeldet wurde, muß immerhin als fraglich bezeichnet werden. Es liegt auf der Hand, daß die Diplomaten nicht eher in Aktion treten können, als bis sie eine klare unzweideutige Grundlage ihrer Thätigkeit aufzuweisen haben, eine Grundlage, deren Herstellung eben das Ziel der von Kabinets betriebenen Verhandlungen bildet. Diese Verhandlungen stellen, bei aller Aufrichtigkeit der in den maßgebenden Kreisen vorherrschenden Gesinnungen, immerhin recht bedeutende Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des diplomatischen Mechanismus und mahnen immer wieder aufs neue daran, daß wirklich bedeutende Erfolge nicht durch überstürztes Gebahren zu realisiren sind. Der deutsche Standpunkt zu der Orientfrage bleibt nach wie vor derjenige einer durchaus eigenmächtigen Sorge um die Wahrung des europäischen Friedens. Aus ihm entspringen dann ganz folgerichtig die Bemühungen, noch vorhandene Abweichungen von der in ihren Grundzügen als durchaus richtig anerkannten Verhaltenslinie auszugleichen.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser ist im Laufe der Woche von Baden-Baden abgereist und nach Berlin zurückgekehrt, wo derselbe am Freitag früh eintraf, während die Kaiserin und mit ihr Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin noch in Baden-Baden verweilen. Das Deutsche Kronprinzen-Paar feierte am Sonntag den Geburtstag Seiner K. und K. Hoheit des Kronprinzen im Neuen Palais bei Potsdam. Ueber die Einberufung des Reichstags brachten die Blätter die bestimmte aufstretende Mittheilung, daß die Session in der dritten Novemberwoche ihren Anfang nehmen werde. Einzelne Theile des Reichsetats für das Finanzjahr 1886-87 sind dem Bundesrathe bereits zugegangen. Der Braunschweigische Landtag wählte einstimmig auf Vorschlag des Regenschäfts-Rathes den Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten und Staatsminister Graf Götz-Drisberg begab sich mit einer Deputation des Landtags nach Kamenz zum Prinzen Albrecht, um denselben von der auf ihn gefallenen Wahl in Kenntniß zu setzen. — Im Großherzogthum Baden fanden die Erneuerungs- und mehrere Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung statt, welche die nach dem Ausfall der Wahlmännerwahlen gehegten Erwartungen auf eine Verstärkung der nationalliberalen Kammerfraktion bestätigten. — Von dem „Reichsanzeiger“ wurde die

in Betreff der Karolinen-Inseln am 1. Oktober vom Reichskanzler an den spanischen Minister des Auswärtigen gerichtete Note veröffentlicht.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus beantwortete der Ministerpräsident Graf Taaffe die Interpellation wegen der Exzeße in Böhmen, worauf die Debatte über die an den Kaiser in Beantwortung der Thronrede zu richtende Adresse ihren Anfang nahm. Nach stürmischen Verhandlungen wurde der von den deutschliberalen Klubs beantragte Adressentwurf abgelehnt und der von den Majoritätsparteien eingebrachte Entwurf als Grundlage der Spezialberatung angenommen. — Zu Pest feierte der Ministerpräsident Koloman Tisza sein zehnjähriges Amtsjubiläum, aus welchem Anlaß ihm zahlreiche Ovationen bereitet wurden.

Für die französische Republik begann die Woche mit den Stichwahlen in mehr als 200 Wahlbezirken. Der Ausfall der Stichwahlen stellte die republikanische Majorität in der Kammer wieder her, die sich jedoch von der früheren Majorität durch eine Verstärkung des radikalen Flügels unterscheidet. Die beiden Minister Legrand und Hervé-Magnon, die nicht wieder zu Deputirten gewählt worden sind, gaben aus diesem Grunde ihre Entlassung. Der Nachtwach der radikalen Partei, die jeder kolonialpolitischen Unternehmung abhold ist, nöthigt die Regierung, auf eine baldmöglichste Beendigung der tonkinesischen wie der madagassischen Expedition bedacht zu sein. Sie hat daher den Grafen Regnier als außerordentlichen Bevollmächtigten nach Madagaskar gesandt, mit der Ermächtigung, auf Grund annehmbarer Vorschläge mit den Hovas zu unterhandeln.

In England nähert die Wahlbewegung sich ihrem Höhepunkt; es werden fast täglich politische Reden von den Führern der beiden großen Parteien gehalten, die mit einander um die ausschlaggebende Stellung im Parlamente ringen. — Die Regierung veröffentlichte ein Blaubuch über Zululand und die St. Lucia-Bay. — Der Konflikt zwischen England und Birma geht einer baldigen Entscheidung entgegen, denn der englische Vizekönig in Indien hat an den König Thibo ein Ultimatum gerichtet und ihm zugleich angezeigt, daß bei einer Verweigerung der gestellten Bedingungen ein englisches Expeditionscorps ohne besondere Kriegserklärung in Birma einrücken werde. Zur Bildung dieses Expeditionscorps sind inzwischen bereits die erforderlichen Schritte geschehen.

In Dänemark ist auf den Ministerpräsidenten Estrup ein Attentat verübt worden. Der Attentäter wurde als Typograph bei einer radikalen Zeitung rekonozirt und gab als Motiv seiner verbrecherischen That politische Gründe an. Die Folkethings-Mehrheit, die seit längerer Zeit einen erbitterten Krieg gegen das Ministerium Estrup führt, hat sich natürlich beeilt, jede Gemeinschaft mit dem Verbrecher weit von sich zu weisen und der Präsident des Folkethings, der selbst einer der Führer der Opposition ist, Berg, gab in öffentlicher Sitzung seinem Abscheu und dem der Versammlung vor der That des Attentäters Raufmüssen Ausdruck.

Das russische Kaiserpaar ist von dem Besuche in Kopenhagen nach Rußland zurückgekehrt und hat sich nach Schloß Gatschina begeben.

In der Beurtheilung der orientalischen Wirren hat eine gewisse Beruhigung Platz gegriffen. Der englische Schatzkanzler Hicks-Beach gab am Mittwoch in einer Versammlung zu York der Ansicht Ausdruck, daß man Ursache habe, zu glauben, der Frieden werde erhalten bleiben, und diese friedlichere Auffassung der Lage ist zum mindesten bis jetzt auch nicht Lügen gestraft worden. In jedem Falle ist von Seiten der Mächte Alles geschehen, um Serbien und Griechenland vor einem übereilten Schritt zurückzuhalten; in Belgrad wie in Athen haben die Vertreter der Großmächte gemeinsame Vorstellungen an die Regierungen gerichtet, sich aller Feindseligkeiten zu enthalten. So ist Aussicht dazu vorhanden, daß die auf Einladung der Pforte in Konstantinopel zusammentretende Botschafterkonferenz in ihrem Friedenswerke durch keine kriegerischen Vorgänge auf der Balkan-Halbinsel gestört werde.

Englands Konflikt mit Birma treibt rasch einer Entscheidung entgegen. Unter diesen Umständen dürfte der Hinweis von Interesse sein, daß die Atlanten die gegenwärtigen Grenzen Oberbirmas, d. h. des noch unabhängigen Theils von Birma, ungenau angeben. Diese Grenzen reichen auf den Atlanten im Süden und Südosten bis Siam, im Osten bis China, fast bis Tonkin, und im Westen, Süd- und Nordwesten bis zu den indischen und hinterindischen Besitzungen Englands. In Wahrheit hat die Begrenzung Birmas allerdings noch 1826 bestanden; seit diesem Jahre aber, in welchem der König von Birma im Verträge von Yendabu Assam an die ostindische Kompanie abgetreten hat, haben sich die Grenzverhältnisse jenes Königreichs bedeutend verschoben. Die Grenze nach den englischen Besitzungen zu bildeten damals die Patlai-Berge, welche ziemlich zwischen dem Brahmaputra und dem Irawady sich hinziehen, und das Königreich erstreckte sich nordwärts bis auf die Höhen des Himalaya, d. h. bis in die Nachbarschaft Tibets. Allmählich aber wurden die Birmanen durch die Sinaphos, die Bewohner jener nördlichen Gebiete, südwärts zurückgedrängt, bis

das Königreich etwa auf die Hälfte seines Umfangs eingeschränkt war. Heute zählen die Sinaphos nicht einmal mehr Tribut nach Mandalay, wogegen sie in einem freundschaftlichen Verhältnisse zu England stehen, das von letzterem aus begreiflichen Gründen sehr kultivirt wird. Von China, Tonkin und Annam sowie von Siam ist das Königreich Birma durch ein Gebiet geschieden, das, im Norden schmal, sich nach Süden bedeutend verbreitert. Im Norden desselben schieben sich noch Sinaphos zwischen China und Birma, während weiter südwärts bis nach Siam unabhängige Shan-Stämme wohnen. Durch die Annexion Birmas würde demnach England noch nicht in direkte Berührung mit China oder den französischen Besitzungen kommen, wohl aber beiden das begehrenswürtheste Zukunftsobjekt wegnehmen, sich selbst den Bau einer Eisenbahn den Irawady hinab nach Rangun erleichtern und durch letztere auch Siam von Frankreich ab zu sich hinüberziehen.

Am nächsten Montag feiert einer der Paladine Kaiser Wilhelm, gleich hervorragend durch außergewöhnliche Begabung, durch die Fülle und Tiefe des Wissens wie die Lauterkeit des Charakters, seinen 85. Geburtstag; der Generalfeldmarschall Graf Moltke. Die Erinnerung seines Namens genügt, um Jedem die volle Persönlichkeit des großen Feldherrn in ihren charakteristischen Zügen vor Augen zu führen, und mit der Erinnerung an die glorreichen Thaten des deutschen Heeres, zu dessen achtunggebietender Stellung unter den Armeen der Gegenwart niemand wohl so viel beigetragen hat, als Moltke. Was uns aber dieses hervorragende historische Persönlichkeits auch zu einer so sympathischen und verehrungswürdigen Erscheinung macht, das ist die Selbstlosigkeit und Bescheidenheit seines Wesens, jener allen lauten, öffentlichen Huldigungen abgemessene Sinn Moltke's, der seinen schärfsten Ausdruck in den Worten Moltke's nach der Rückkehr vom Schlachtfelde gefunden hat: „Ich habe eine lebhaft Antipathie vor allen öffentlichen Lobeserhebungen. Es kann mich auf einen ganzen Tag verstimmen, wenn ich etwas Derartiges höre. Ich habe nichts gethan, als was alle meine Kameraden auch gethan haben, meine Pflicht, und diese meiner Stellung gemäß. Den Ausschlag gab die Allmacht Gottes. Die Devotion unseres Heeres, die Umsicht seiner Führer und meine Entwürfe sind bloß das Werkzeug seines Willens gewesen. Und wenn die Entscheidung nun anders fiel? Höre ich die stürmischen Lobsprüche, die mir zugehnet werden, so kann ich mich nie des Gedankens entschlagen, wie es denn sein würde, wenn der Sieg sich auf die feindliche Seite geneigt hätte? Würden dann diese begeisterten Lobeserhebungen nicht zu eben so heftigen Anklagen und zu eben so lautem Tadel gegen mich geworden sein. Und doch hätte ich das eine so wenig verdient, wie ich das andere verdient habe.“ — Solche Worte zieren den Sieger fast mehr als sein Sieg und sie lassen uns Moltke als ein Vorbild nicht bloß für die Armeen, sondern für die gesammte Nation auch in der schweren Kunst, den Ruhm bei Menschen mit Demuth vor Gott zu tragen, bescheiden beim Erfolge und edel im Glücke sein, erscheinen.

Deutschland.

* Berlin, 23. Okt. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Mittag die Besuche des Kronprinzlichen Paares, des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm und der übrigen Mitglieder des königlichen Hauses. Nachmittags hielt Unterstaatssekretär Graf Bismarck Vortrag. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Landraths v. Richtofen zum Polizeipräsidenten von Berlin an Stelle Madai's. — Die Krankheit des Chefs der Admiralität, Generalleutnants v. Caprivi, nimmt einen günstigen Verlauf. Das Fieber ist bereits gänzlich gehoben; die Venenentzündungen sind in erfreulicher Abnahme begriffen und das Allgemeinbefinden des Herrn v. Caprivi ist ebenfalls befriedigend. — Man nimmt an, daß die Eröffnung des Reichstags am 19. November erfolgen werde und daß, wenn nicht besondere Verhältnisse eintreten, die Session bis Ostern geschlossen werden könnte.

Ueber die Rückkehr des Kaisers schreibt die „National-Ztg.“: Der Kaiser weilte seit heute früh wieder in Berlin und hat nunmehr dauernd seine Residenz im hiesigen Palais genommen. Die Ankunft erfolgte heute früh 8 Uhr 45 Minuten mittelst Extrazuges auf dem Potsdamer Bahnhof; etwa um 10 Minuten hatte sich der Zug verspätet. Große Menschenmassen hatten sich vor dem Potsdamer Bahnhof und in den demselben benachbarten Straßen aufgestellt, selbst die Straße Unter den Linden umsäumte eine Menschenkette, die vor dem Denkmal Friedrich's des Großen und dem historischen Eisenster gegenüber besonders dicht war. Im Palais war Alles zum Empfang vorbereitet, die so lange herabgelassenen weißen Gardinen waren hochgezogen und wieder konnte man einen Blick in den Arbeitsraum unseres Kaisers werfen. Auf dem Potsdamer Bahnhofe hatten sich unterdessen zum Empfang sämtliche Generaladjutanten und Flügeladjutanten, welche den Kaiser nach Baden-Baden nicht begleitet hatten, sowie die Spitzen der militärischen Behörden versammelt. In Vertretung des Polizeipräsidenten war Oberregierungsrath Friedheim erschienen. Sehr frühzeitig traf der Kronprinz im offenen Wagen, jubelnd von der Volksmenge begrüßt, auf dem Potsdamer Bahnhof ein; da ihm aber die Verspätung des Zuges gemeldet war, so unternahm er zunächst noch eine kurze Spazierfahrt. Auch der Erbprinz von Sachsen-Meiningen

war zur Begrüßung anwesend. Kaum war der Zug zum Stehen gebracht, als die ehrwürdige Gestalt unseres Kaisers sichtbar wurde. Nur leicht auf den Leibjäger sich stützend, betrat er sofort den Perron, aufs innigste vom Kronprinzen begrüßt. Freundlich lächelnd trat darauf der Kaiser, der wie immer auf seinen Reisen in den grauen Militärmantel gehüllt war und das Haupt mit der Militärmütze bedeckt hatte, auf die zum Empfange anwesenden Herren zu, reichte Jedem die Hand und richtete an diesen und jenen kürzere Begrüßungsworte. Der Kaiser sah recht wohl und trotz der Nachtreise frisch aus; der Herbstaufenthalt in Baden-Baden scheint dem hohen Herrn außerordentlich gut bekommen zu sein. Wenige Minuten verbrachte der Kaiser im Gespräch auf dem Perron, dann bestieg er seinen geschlossenen Wagen; ihm zur Seite nahm der General à la suite Graf Lehndorff-Platz. Schußleute sprengten voraus, Hurrahrufe, die sich von Straße zu Straße fortpflanzten und dem Fernstehenden das Nahen des Kaisers verkündeten, ertönten, Lächer wurden geschwenkt und die Tausende brachten dem hohen Herrn die wärmste Ovation dar. Im offenen Wagen, ebenfalls aufs lebhafteste begrüßt, folgte der Kronprinz; die kaiserliche Standarte wurde hochgezogen; der Kaiser war wieder nach sechs wöchentlicher Abwesenheit in seinem Palais.

Der Bundesrat hielt am gestrigen Tage, wie angekündigt, eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretär des Innern, v. Boetticher, ab. Ein Antrag von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz betreffend die Erledigung einer Grenzstreitigkeit mit Lübeck wurde dem Ausschuss für Justizwesen überwiesen. Bei den Disziplinarkammern für elsaß-lothringische Beamte und Lehrer zu Metz und Kolmar gelangten erledigte Mitgliedsstellen zur Wiederbesetzung. Auf die Eingaben des Vorstandes des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, des Vorstandes des schleswig-holsteinischen Provinzialvereins zur Bekämpfung des evangel.-christlichen Enthaltensamkeitssesellschafte in Deutschland zur Bekämpfung der Trunksucht, sowie mehrerer Kreisynoden wurde beschlossen, die Eingaben dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung mit dem Ersuchen zu überweisen, zunächst Ermittlungen darüber anstellen zu lassen, in welchem Umfange und mit welchem Erfolge die Landesregierungen bzw. Gemeindebehörden von der ihnen gemäß § 33 Abs. 3 der Gewerbeordnung zustehenden Befugnis Gebrauch gemacht haben. Der Entwurf einer Verordnung über das Verfahren vor dem Schiedsgericht (§ 50 Abs. 4 des Unfallversicherungs-Gesetzes) fand die Zustimmung der Versammlung. Endlich wurde über Anträge von Seelenten betreffend die Zulassung zur Schiffer- bzw. Steuer-manns-Prüfung, sowie über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben verschiedenen Inhalts Beschluß gefaßt.

Wie bereits gemeldet, sind in dem Etatsentwurf pro 1886/87 die zu erwartenden Einnahmen um 44,250,000 M. höher als im Etat für das laufende Jahr angesetzt. Bei diesem Mehraufschlag kommen zunächst 40,000,000 M. in Betracht als mutmaßlicher Mehretrag infolge der durch das Gesetz vom 22. Mai 1885 und den Vertrag mit Spanien vom 10. Mai 1885 eingetretenen Aenderung der Zollsätze und sodann 4,250,000 Mark für die zu erwartende Mehreinfuhr von unbearbeiteten Tabakblättern und Tabakstengeln. Die Annahme dieser Mehreinfuhr rechtfertigt sich dadurch, daß im Jahre 1884 noch Bestände aus den vor der Erhöhung der Zollsätze stattgehabten großen Einfuhren vorhanden waren; im Hinblick auf den bisherigen Gang der Tabakeinfuhr ist dieses Plus auf 50,000 Doppelzentner veranschlagt. Die Brutto-Einnahme aus der M ü b e n s t e u e r ist pro 1886/87 auf 149,500,000 M. veranschlagt, auf Grund der Durchschnittsberechnung der drei Jahre 1882/83 mit 139,643,060 M., 1883/84 mit 142,630,549 M. und 1884/85 mit 166,228,777 M., was zusammen 448,502,336 Mark, also im Durchschnitt pro Jahr rund 149,500,000 Mark ergibt. An Ausfuhrvergütung sind abzurechnen 106,000,000 M., welcher Betrag dem Durchschnitt der Ausfuhrvergütungen der hier genannten drei Jahre entspricht. Diese betrug nämlich 1882/83 86,000,000 M., 1883/84 109,060,000 M., 1884/85 123,000,000 M., zusammen 318,060,000 M., was im Durchschnitt rund 106,000,000 M. ergibt. Nach Abzug dieser Summe von der oben angeführten Brutto-Einnahme verbleiben 43,500,000 Mark, wovon 4 Proz. des Brutto-Ertrages als Erhebungs- und Verwaltungskosten mit 5,980,000 M., sowie die vertragsmäßigen Herauszahlungen an Oesterreich und Luxemburg mit 233,510 M. in Abzug zu bringen sind, so daß als Reinertrag 37,286,480 Mark verbleiben. Der Etat der Reichs-Justizverwaltung pro 1886/87 veranschlagt die Einnahmen auf 461,806 Mark, darunter die Gerichtskosten bei dem Reichsgericht mit 431,000 Mark, um 2000 Mark mehr als der Etat für das laufende Jahr vorsieht. Der Ermittlung dieser Summe ist die Durchschnittseinnahme der Etatsjahre 1882/83 mit 422,649 M., 1883/84 mit 427,938 M. und 1884/85 mit 442,530 M. zu Grunde gelegt. Die Gesamtausgabe beziffert sich auf 1,891,178 M., um 40,750 M. höher als im laufenden Etat veranschlagt ist. Von den hier genannten Ausgaben entfallen 507,680 M. auf das Reichs-Justizamt und 1,383,498 M. auf das Reichsgericht. Die Position für Gehälter der Räte des Reichsgerichts ist um 36,000 M. erhöht, weil ein Zugang von drei Räten mit je 12,000 M. in Aussicht genommen ist. Diese Mehrforderung ist dadurch begründet, daß die Geschäftslast bei den fünf Zivilsenaten, welche mit zusammen 36 Räten besetzt sind, in dem Grade zugenommen hat, daß sich bereits Anfang Juli 1885 bei vier derselben die Nothwendigkeit ergab, die Termine bis in das nächste Jahr, bei einem derselben bis in den März hinauszurücken. Es scheint daher eine Vermehrung der Arbeitskräfte erforderlich. Die General-synode nahm zu der Vorlage betr.

die Dienstvergehen der Kirchenbeamten den prinzipiellen § 18, wonach die bisher lediglich dem Oberkirchenrath zustehende Einleitung des Disziplinarverfahrens künftig auch den Provinzialkonsistorien zustehen soll und die ausschließliche Zuständigkeit des Oberkirchenraths nur für die vom König unmittelbar ernannten Geistlichen, sowie für Fälle, wo die Kirchenbeamten wegen Irreligiosität zur Untersuchung zu ziehen sind, bestehen bleiben soll, unverändert an. Kleist und Andere hatten für Kompetenz der Provinzialkonsistorien auch im Falle der Irreligiosität plaidirt. Die übrigen Paragraphen wurden nach unerheblicher Debatte genehmigt, dazu der Antrag, wonach in besonders dringenden Fällen der Oberkirchenrath befugt sein soll, ohne Zuziehung des Generalsynodal-Vorstandes die Einleitung des Verfahrens zu verfügen. Die Synode nahm ferner den Antrag Hieten an, betreffend den Kampf gegen Wanderbettelei, sowie den Antrag Vobelschwingh, den Oberkirchenrath zu ersuchen, bei dem Kriegsministerium die Erlaubnis zu erwirken, daß einjährig-freiwillige evangelische Theologen nach halbjährigem Dienst bei der Waffe das zweite Halbjahr auf ihren Wunsch als Lazarethgehilfen dienen dürfen, soweit der Dienst es gestattet.

Ramenz, 24. Okt. Die braunschweigische Landtags-Abordnung ist gestern Abend 6^{3/4} Uhr hier eingetroffen, von prinziplichen Wagen auf dem Bahnhofe abgeholt worden und im Schlosse abgestiegen. Der Empfang durch den Prinzen Albrecht findet heute Vormittag statt. Der Prinz konferirte nachmittags mit dem Staatsminister Grafen Görz-Brissberg. Die Abreise des Prinzen von hier ist auf den 1. November festgesetzt.

Stuttgart, 23. Okt. Wie der „Staatsanzeiger“ mittheilt, erfolgt der Zusammentritt des Landtags keinesfalls vor Ende November oder Anfang Dezember.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Okt. Das Abgeordnetenhaus nahm gestern die ersten acht Absätze des Adressentwurfs der Mehrheit ohne Verhandlung an. Der folgende Absatz über die organische Entwicklung der Autonomie führte zu einer längeren Erörterung, bei welcher Graf Coronini hervorhob, daß er und seine Parteigenossen die Autonomie, wie sie gegenwärtig in ziemlich weitgehender Weise besteht, keineswegs antauchen wollten, daß sie aber alles darüber hinausgehende verwerlich fänden. Im Interesse der Staatseinheit müsse er sich daher gegen eine Zunahme der Autonomie aussprechen; auch halte er ein Gesetz über den Gebrauch der Landessprachen für notwendig. Der Absatz wurde schließlich mit 173 gegen 149 Stimmen angenommen. Hierauf wurden noch drei weitere Absätze des Adressentwurfs genehmigt.

Das gleichzeitige Erscheinen des österreichischen und des ungarischen Budgets fordert zu einem Vergleiche zwischen beiden heraus. Böhmen hat ein Defizit von 6 Millionen, bei der Bevölkerungszahl von etwa 22 Millionen, Transleithanien ein Defizit von 14,700,000, bei einer Bevölkerungszahl von etwa 15 1/2 Millionen. Das österreichische Defizit stammt nur vom Extraordinarium, denn das Gehaltensergebnis im Ordinarium zeigt einen Ueberschuß von 20,000 fl., ein seit 1872 nicht mehr dagewesener Finanzerfolg; damals freilich betrug der Ueberschuß 20 Millionen. Herr v. Dumaiewski, der österreichische Finanzminister, thut sein Möglichstes, um das Defizit der Defizitlosigkeit zu erreichen. Allein auch das Budget hat seine Schattenseiten bei genauerer Beleuchtung. Zwei Vorlagen von zwei Anleihen von 5 Millionen zur Sanirung der Staatsbahn-Zustände in Annuitäten rückzahlbar, sind eingebracht, die Wasserfallamität in den Alpenländern erfordert bedeutende Nachtraagskredite, die Zolleingänge sind gegen das Vorjahr gefallen, wie die Einnahmen der Staatsbahnen, letztere geradezu rapid, die Biersteuer fällt, die Branntweinsteuer steigt; eine Lichtseite dagegen ist das nachhaltige Steigen der Einkommensteuer. Es balancieren sich die Licht- und Schattenseiten. Dem Anschein nach viel unangünstiger nimmt sich das Eros des ungarischen Ministers Grafen Szapary aus, nahezu 15 Millionen Defizit, Zunahme der Zinsenlast 3 Mill. Im Budget drückt sich jedoch die landwirthschaftliche Krisis aus und die Sucht, aus Ungarn auf Staatskosten ein Industriegebiet zu machen, daher bedeutende Auslagen für Staatsfabriken, Seidenzucht, was man in anderen Ländern dem Privat-Unternehmensgeiste überläßt. Allein in mildem Lichte erscheint das Defizit, wenn man bedenkt, wie viel geschehen muß, um aus Ungarn einen modernen Staat zu bilden, daher die großen Ausgaben für Vermehrung der Schulen, Gerichtshöfe, Gefängnisse, für Flußregulirungen und Grundsteuer-Kataster, — von diesem Standpunkte aus gesehen, kann das Defizit den ungarischen Kredit im Auslande nicht schmälern. Man hofft, daß kein Windstoß vom Balkan her die beiden Eroses über den Haufen werfe und eine Mobilisirung erspart bleibe, da die Nachrichten über die Eintracht der Großmächte beruhigend wirken.

Meran, 23. Okt. Der gesammte Verkehr auf der Bozen-Meraner Bahn wird wieder aufgenommen, mit den fahrplanmäßigen Zügen werden die direkten Wagen zwischen Berlin und Meran, sowie zwischen Wien und Meran wieder verkehren.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. Gerüchtweise verlautet, sofort nach Zusammentritt der Kammer werde der Antrag auf Ausweisung der Prinzen eingebracht werden. Die Prinzen sollen auf diesen Fall gefaßt sein und ihre Maßregeln getroffen haben. Der Ministerrath wird morgen über die gestern Abend eingetragene Einladung der Konferenz berathen. — Das französische Levantegeschwader wird um einige Kriegsschiffe verstärkt werden.

Paris, 24. Okt. (Tel.) Der Ministerrath beschloß heute Vormittag unter einigen Vorbehalten an der Konstantinopeler Konferenz Theil zu nehmen. Nach der Sitzung empfing Freycinet Essad Pascha.

In Betreff des gestrigen Ministerraths wird der Berliner „Post“ von hier gemeldet: Der Ministerrath unter Brissons Vorsitz befaßte sich mit der Erörterung der Grundzüge der Deklaration, mit welcher das Ministerium vor die Kammer zu treten gedenkt. Eine längere Diskussion entspann sich über den vom Marineminister mitgetheilten Rapport des Admirals Mot über die unglückliche Affaire von Tamatawe und die sonstigen,

keineswegs allzu günstigen Nachrichten aus Madagaskar. Ein bestimmter Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt, da gemäß den früheren Erklärungen Brissons das Ministerium es der neuen Kammer überlassen will, zu entscheiden, ob der Krieg gegen die Hovas energisch fortgeführt werden soll, oder ob man sich auf die Okkupation einiger Küstenpunkte Madagaskars beschränken will. Eine große entscheidende kolonialpolitische Debatte, die auch die Tonkin-Angelegenheit umfassen muß, wird sonach das Debüt der Kammer sein. Das von Pochroy angeregte Projekt, alle republikanischen Deputirten bei Beginn der parlamentarischen Session zu einer Generalversammlung zusammen zu berufen, bezeugt vielfacher Zustimmung. Der Zweck solcher Generalversammlung soll sein, die Spaltung der Republikaner in Fraktionen zu verhindern und dieselben in einer großen kompakten Majorität zu vereinigen. Man will sodann in solcher allgemeinen Versammlung eine Art von Programm durchsprechen und festsetzen, welches die Republikaner gleichsam wie ein Kontrakt unter sich wie gegenüber dem Ministerium binden soll.

Der lebhafteste Wunsch der Rekruten, baldmöglichst die Madagaskar-Angelegenheit auf bequeme Art los zu werden, wird durch die Nachrichten des Admirals Mot verflücht. Aus den neuesten Nachrichten über Gesechte der Franzosen mit den Hovas erhellt, daß die Franzosen wiederholt geschlagen wurden. Mot gibt konsequent vier Mann Tote an, das eine Mal mit 29, das andere Mal mit 17 Verwundeten. Die Berichte klagen über die Uebersahl der Hovas; Mot sei mit 1300 Mann auf mehr als 10,000 Hovas gestoßen, die rubig zielten und schossen, wohl verstanden und gut geführt seien und „mit Vertrauen und Entschiedenheit kämpften“. Das zweite Gesecht bezeichnet Kommandant Pennequin, der Anführer der „200 Franzosen“, die bei der Refoanosirung auf ungefähr 2000 Hovas stießen“, wurde leicht verwundet. Der Bericht spricht die Befürchtung aus, „alsbald unsere französischen Stellungen durch einen Feind angegriffen zu sehen, der immer kriegerischer wird“.

Italien.

Rom, 23. Okt. In der Provinz Palermo sind gestern 61 Personen an der Cholera erkrankt und 30 gestorben; davon in der Stadt Palermo 37 Erkrankungen und 17 Todesfälle.

Großbritannien.

London, 25. Okt. Die „Times“ meldet, die englische Regierung erkläre ihre Zustimmung zur Theilnahme an der Botschafterkonferenz.

Sir Charles Dille richtete am vorigen Dienstag eine Ansprache an die Wähler im Kenal Town-Wahlbezirk von Chelsea. In auswärtigen Anwesenheiten übergehend, bezeichnete er es als wesentlich, daß England Schritte thue, um sich in der Richtung von Birma stärker zu machen, weil es unmittelbar zwischen dem großen britisch-indischen Reiche und China liege. Was die Kolonien anbelange, so seien die Liberalen ebenso sehr wie die Konservativen an der Aufrechterhaltung enger Beziehungen zu denselben interessiert. Sir Charles bewillkommnete eine abgeordnete Armee für Indien und die Kolonien und sprach sich für eine Verschmelzung der Armee mit den Freiwilligen aus.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Okt. Der Präsident des Folkething, Berg, sprach ebenfalls sein tiefes Bedauern und seinen Abscheu über das Attentat gegen Estrup aus, dem das ganze Haus zustimmte.

Ueber das Attentat des Schriftsetzers Rasmussen gegen den Premierminister Estrup verlautet noch Folgendes. Nachdem Estrup den Reichstag verlassen hatte und in seine Wohnung gehen wollte, hielt ihn an der Treppe ein Mann an, welcher fragte: „Sind Sie Herr Estrup?“ Der Minister antwortete: „Ja, was wünschen Sie?“ worauf der Mann einen Revolver aus seiner Tasche zog und auf den Minister feuerte. Die Kugel streifte den Kopf. Hr. Estrup fragte den Mann, ob er verflucht sei. Die Antwort war eine zweite Kugel, welche vollständig fehlging. Darauf wurde der Attentäter von einigem nebenstehenden Personen ergriffen und der Polizei überliefert. Rasmussen soll den „Damb. Nach.“ zufolge früher Annoncen-Agent gewesen und vor wenigen Monaten aus Jütland nach Kopenhagen gekommen sein. Er hauptete im Bahör, keine Mitschuldigen zu haben; bei der Ergründung habe er jedoch geäußert, aus Prinzip und mit Ueberlegung gehandelt zu haben, um das Land zu retten und weil das Loos auf ihn gefallen sei.

Rumänien.

Bukarest, 23. Okt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt das Ministerium, die Handelsverträge zwischen Rumänien und den anderen Staaten nicht zu verlängern, sondern zu den betreffenden Ablaufsterminen zu kündigen. Der zunächst ablaufende Handelsvertrag ist derjenige mit Rußland.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Okt. Deutschland, Oesterreich und Rußland haben sofort die Einladung zur Konferenz angenommen; Frankreich und Italien machen keine Einwendung, aber England macht dem Anschein nach noch einige Schwierigkeiten. Der vorherrschende Zug in der jetzigen Lage ist das vollständigste Einvernehmen der drei Kaiserreiche, von dem ein kräftiger Druck zu Gunsten der friedlichen Lösung im Sinne der Herstellung des früheren Zustandes zu erwarten ist. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß drei bis vier Sitzungen hinreichen werden, um die Frage zu ordnen, und daß die Stellung der Türkei nach der Konferenz eine bessere sein werde, als vor den rumelischen Ereignissen. — Sir Drummond Wolff hat neuerdings seine Abreise verschoben.

Die türkische Regierung war bisher genöthigt, die für die Armee erforderlichen Hinterladungsgewehre vom Auslande zu beziehen. Seit Anfang September d. J. ist nunmehr in Konstantinopel eine Gewehrfabrik für Martini-Gewehre vorhanden, welche vollständig betriebsfähig ist. Nur der Stahl muß auch fernerhin von auswärts her beschafft werden.

Die Wolff's Sendung betreffenden Bestimmungen sind etwas modifizirt worden. Es wird nur ein Kommissar ernannt werden und die andern werden seinen Stab bilden. Es ist ein Dekret wegen der Ernennung erlassen worden, doch wartet dasselbe noch der Unterschrift des Sultans. Auf die russische Note an die Pforte in Betreff der ägyptischen Unterhandlungen ist eine Antwort abgefaßt worden, des Inhalts, daß der Gegenstand derselben sei: die Anerkennung der Rechte des Sultans.

und der bessern Regierung Egyptens, aber ohne irgend eine Beinträchtigung der Rechte der europäischen Mächte, wie dieselben durch die Kapitulationen in Egypten sichergestellt seien.

Griechenland.

Athen, 23. Okt. Die heute bei Eröffnung der Kammer verlesene Botschaft des Königs konstatiert die Nothwendigkeit militärischer Maßregeln infolge der rumelischen Revolution, hofft jedoch, daß die Friedensliebe der Mächte den Frieden ein Orient sichern werde. — Die Gesandten der Großmächte übergaben gestern ein Schriftstück, welches auf die Folgen der den Frieden erschwerenden Maßnahmen Griechenlands hinweist und Griechenland für eine Erweiterung der Wirren verantwortlich macht. Es ist also in Athen derselbe Kollektivschritt der diplomatischen Vertreter erfolgt wie in Belgrad.

Ueber den Inhalt der königlichen Botschaft verläutet des Näheren, dieselbe konstatiert, daß der Berliner Vertrag, indem er ein gewisses Gleichgewicht auf der Balkan-Halbinsel herstellt, bis zu einem bestimmten Grade die hellenischen Interessen gesichert habe. Griechenland achtete den Vertrag, die rumelische Revolution kompromittierte aber durch die Zerstörung des status quo die Lage Griechenlands, welche gezwungen sei, zur Wahrung der hellenischen Interessen militärische Maßregeln zu ergreifen. Die Botschaft betont die Hingebung, womit die Reservisten zu den Fahnen eilen, und drückt die Ueberzeugung aus, daß dieselben ihre Pflicht thun werden, wenn die Umstände es erfordern. Die Botschaft spricht die Hoffnung aus, die Friedensliebe der Mächte werde die Ordnung der Dinge herstellen, welche dem Orient den Frieden sichert, kündigt die Einbringung des Budgets und Kreditvorlagen an und betont die Ueberzeugung, die Kammer werde angesichts der kritischen Umstände den Hoffnungen der Nation entsprechen und die Mittel bewilligen, die notwendig sind, um die große und schwierige Aufgabe zu erfüllen. Die Deputierten nahmen die Botschaft mit begeisterter Zustimmung auf. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte den König, als er die Kammer verließ.

Egypten.

Kairo, 23. Okt. Es ist nicht begründet, daß die Pforte eingewilligt habe, das künftige ägyptische Heer solle besonders von englischen Offizieren befehligt werden; die Pforte behält sich im Gegentheil vollständig freie Hand vor.

Ueber Sklaven in Kairo schreibt der Korrespondent der „Daily News“ aus Kairo: Als letzten Samstag die Polizeiagenten in Kairo, deren Pflicht es ist, ihr Augenmerk auf die Thätigkeit der Sklavenhändler zu richten und den Zustand des Sklavenhandels zu überwachen, hörten, daß ein Schiff aus Jedda in Suex in Quana anläufe, riefen sie von hier ab und begaben sich an Bord jenes Schiffes. Hier fanden sie eine große Anzahl von Sklaven, meistens Frauen. Es wurde ihnen erklärt, daß sie frei seien und daß sie, wenn sie wollten, ihre Herren verlassen könnten. Siebzehn Frauen nahmen sofort den Vortheil des ihnen gewährten Schutzes wahr und wurden dieselben am Sonntag zu dem „enallischen Hause für freigemachte weibliche Sklaven“ gebracht. Dieses Institut steht allen weiblichen Sklaven offen, welche ihre Freiheit zu erlangen wünschen, es steht unter dem Protektorat der Königin. Im Monat September wurden in Kairo 193 Sklaven befreit, im August 214.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bemogen gefunden, dem Möbelfabrikanten Adolf Dietler in Freiburg das erbetene Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

Bei der heute stattgehabten Erneuerungswahl zur Zweiten Kammer der Ständerversammlung, für den 9. Wahlbezirk (Stadt Lörrach und Stetten) wurde Weinhändler Vogelbach-Däublin in Lörrach mit 44 von 47 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

(Auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins) wird Mittwoch den 28. d. M., Abends 8 Uhr, im großen Rathhaus-Saale Herr Professor Dr. W. Marschall aus Leipzig einen Vortrag über „Sympathien und Antipathien im Thierreich“ halten.

(Eine Polychromgruppe), Anbetung der Hirten, von Herrn Bildhauer S. Welling hier, ist morgen Sonntag den 25. Vormittags von 10—11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der neuen Kunstschule, parterre im Zimmer Nr. 5, öffentlich aufgestellt.

(Heidelberg, 24. Okt. Fernsprecheinrichtung.) Der Mittheilung in der Nummer 251 dieser Zeitung sei noch die Notiz hinzugefügt, daß die neu eröffnete Stadt-Fernsprecheinrichtung in Heidelberg bereits 32 Teilnehmer mit zusammen 35 Fernsprechstellen zählt, von welchen 15 das Recht der uneingeschränkten Benutzung der telephonischen Verbindung mit Mannheim erworben haben. Bei dem hiesigen Vermittlungsamte sind bereits am Tage der Eröffnung 145 Ferngespräche zwischen hiesigen Teilnehmern geführt worden, während 58 Verbindungen zu Gesprächen zwischen hiesigen Einwohnern mit Mannheimer Teilnehmern an diesem Tage hergestellt worden sind.

Freiburg, 23. Okt. (Domdekan Schmitt.) In der telegraphischen Meldung, daß heute früh Domdekan Franz Sales Schmitt gestorben, tragen wir nach, daß derselbe im Jahre 1798 zu Ruff geboren und im September 1821 zum Bischof geweiht worden war. Seit 1851 war der Verblühene Domkapitular und 1832 wurde er zum Domdekan ernannt.

Vom Bodensee, 22. Okt. (Obstmarkt.) Getreideverkehr. Die Obstzufuhren waren gestern in Radolfzell und Ueberlingen sehr beträchtlich, indem an beiden Orten gegen 1000 Sack Obst aufgestellt wurden. Gutes Mostobst war zu 7 M. per 100 Kilo erhältlich. Die äußerst billigen Preise für den neuen Wein haben schon manchen Landwirth bestimmt, heuer auf Mostobst zu verzichten. In Sippingen gilt der neue Weiße 15 M., der neue Rote 23 M. per Hektoliter. In Sippingen, wo die besseren Rothweine 87 Grad nach Dechle wogen, sind die meisten Vorräthe nach der Schweiz verkauft worden. — Auf den jüngsten Getreidemarkten machte sich eine Haufe bemerkbar, so daß die Kornpreise die Höhe von 19 M. und darüber per Doppelzentner erreichten.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 24. Okt. (Groß. Hoftheater.) Die trotz ihrer 45 Jahre immer noch jugendliche Reize aufweisende

„Regimentskocher“ gab Fräulein Fritsch gestern Abend Gelegenheit, sich dem Publikum in einer neuen Partie zu empfehlen. Die Sängerin hat sich ungerachtet der Kürze ihrer hiesigen Bühnenangehörigkeit ziemlich fest in die Gunst der Theaterbesucher hineingesungen. Ohne in irgend einer Richtung eine künstlerische Vollendung oder einen hervorragenden individuellen Vorzug aufzuweisen, bilden ihre zierliche, anmuthige Erscheinung, ihre unverbundene, wohlklingende und leicht anprechende Stimme, ihr technisch gewandter und verständnißvoll schattirter, wenn auch tiefere Saiten nicht berührender Vortrag und ihr maßvolles, liebenswürdiges Spiel ein Ensemble recht gefälliger, anziehender Art. Als „Tochter des 2. Regiments“ blieb ihr mander pikante, schalkhafte Zug in Gesang und Spiel verschlossen, als vornehme Erbin der Marchese von Magagnoli erreichte ihr Humor und ihre Komik namentlich in dem auf einen parodistischen Farbenantrag gestellten „Nachtgallengalgen“ nur eine bescheidene Höhe; im großen Ganzen bot Fräulein Fritsch gleichwohl eine höchst achtbare Leistung von technischer Obiegenheit und gewinnender Charakteristik. Mit zum Westen an solider gefanglicher Ausföhrung gebödete die eingelegte „Liada“-Arie, obwohl der Sängerin jene bestechende Gravur der Koloratur, jene geschmackvolle Feinheit der Nuancirung nicht zu Gebote stand, welche die volle Wirkung dieses glänzenden Virtuosenstücks zur Bedingung hat. Als eine unabweißbare Eigenschaft eines wohlthuenden, künstlerischen Gesanges möchten wir Fräulein Fritsch noch angelegentlich eine reinere Intonation empfehlen. Von den Mitwirkenden lenkten, wie immer, Herr Speigler und Herr Rosenberger, Ersterer durch seinen häßlichen Davor, Letzterer durch seinen empfindungsvollen Vortrag und sein hoch C, einen namhaften Theil des Besalls auf sich.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe: Sonntag den 25. Okt. 110. Ab.-Vorst.: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Aufzügen, von Frdr. Knd. Musik von Carl Maria v. Weber. Anfang 6 Uhr.

Montag, 26. Okt. 1. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen (mit besonderm Abonnement). Neu einstudirt: Minna von Barnhelm, Lustspiel in 4 Akten, von Lessing. Anfang 7/7 Uhr.

Dienstag, 27. Okt. 112. Ab.-Vorst.: Die große Glocke, Lustspiel in 4 Akten, von Oskar Blumenthal. Anfang 7/2 Uhr.

Verschiedenes.

Mühlhausen, 23. Okt. (Theaterverhältnisse.) Eigenthümlich beziehend für die hiesigen Verhältnisse ist der Umstand, daß trotz der Subvention, welche die Stadtverwaltung verspricht, ein französisches Theater, wie wir es bislang hier den Winter über hatten, nicht zu Stande gekommen ist, kein einziger Director hat sich gemeldet, der es hätte auf sich nehmen wollen, eine französische Gesellschaft zu engagiren. — Was das deutsche Theater anbelangt, so besteht es hier nach wie vor unter den bisherigen Verhältnissen weiter, d. h. die Stadtverwaltung gibt dem Director vom Badler Stadttheater den gleichen Zuschuß, den sie auch dem Director einer französischen Truppe bietet; der Badler Theaterdirector aber scheint bei dem Unternehmen seine Rechnung zu finden und auch in diesem Winter werden der Gesellschaft nach ihrem nunmehrigen zweimaligen Gastspiel bereits große Sympathien entgegengetragen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Kamen, 24. Okt. Prinz Albrecht empfing Vormittags 12 Uhr in der Festhalle des hiesigen Schlosses die vom Grafen Götz-Wiesberg geführte Deputation und erklärte nach einer Ansprache des Grafen die endgiltige Annahme der Würde des Regenten von Braunschweig. Nach beendetem Empfang stellte der Prinz die Braunschweiger Herren der Prinzessin vor, worauf zu Ehren der Deputation ein Dejeuner stattfand.

München, 24. Okt. In der Kammer spricht anlässlich der Berathung der Vorlage über die Aenderung des Brauntweinsteuer-Gesetzes der Referent, Graf Freysing, den Dank der Landwirtschaft für die erleichternden Vorschläge der Regierung aus. Der Finanzminister erklärt eine etwaige Rückkehr zur Malzbesteuerung für den größten Fehler, weitere Erleichterungen verbiete die Rücksicht auf die Uebergangsgabgaben. Das ganze Gesetz wird einstimmig angenommen.

Wien, 24. Okt. Die Abordnung der Delegationen wurde heute vom Kaiser empfangen. Auf die Ansprache des Präsidenten der Delegationen erwiderte der Kaiser: „Die Beziehungen der Monarchie zu den auswärtigen Mächten sind die freundschaftlichsten. Der Besuch, mit welchem uns das russische Kaiserpaar in Kremser erfreute, erschien als werthvolles Zeichen für die Fortdauer jenes engen, vertrauensvollen Verhältnisses zwischen den Herrschern der drei großen Nachbarreiche, deren Bedeutung für den Frieden der Monarchie, sowie Europas ich Ihnen vor Jahresfrist anzukündigen vermochte. Die übrigen europäischen Mächte leisten volle Mitwirkung, den durch Verträge garantierten Rechtszustand als Grundlage des Friedens und der Ordnung aufrecht zu erhalten. Diese Einmüthigkeit bildet das gewichtigste Unterpfand des Erfolges. Die Regierung ist in diesem Geiste bemüht, in den Balkangebieten die legale Ordnung wiederherzustellen, deren unerwartete Verletzung die Ruhe und die Wohlfahrt der dortigen Völker ernstlich gefährdet. Die Erhaltung des Friedens und die Wahrung der Interessen der Monarchie werden auch fortan die erste Aufgabe der Regierung sein. Der Finanzlage der Monarchie wurde auch diesmal volle Rechnung getragen.“

Kopenhagen, 24. Okt. Die Nachrichten auswärtiger Zeitungen über angeblich ernsthafte Unruhen hier selbst, Aufbietung der Polizei und von Truppen zur Zerstreung von Aufständen, über eine bevorstehende Garnisonverföhrung zc. sind völlig unbegründet. Die öffentliche Ruhe ist ungeachtet der leidenschaftlichen Sprache und der Aufforderung zu Gewaltthaten seitens der radikalen Presse keinen Augenblick gestört worden. Es verläutet jedoch, die Regierung beabsichtige, zusätzliche Strafbestimmungen zu erlassen analog den §§ 130—135 des deutschen Strafgesetzbuches. (Die bezeichneten Paragraphen des deutschen Strafgesetzbuches betreffen die Aufreizung der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten, die Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit, unbefugte Ausübung öffentlicher Amtshandlungen, Beseitigung und Beschädigung von Urkunden, öffentlichen Bekanntmachungen und Anzeigen, sowie die Zerstörung, Beschädigung oder Beschimpfung öffentlicher Zeichen der Autorität des Reiches oder eines Bundesfürsten u. s. w.)

Belgrad, 24. Okt. Gestern Abend fand wiederum eine Versammlung der Vertreter der Großmächte bei dem hiesigen italienischen Gesandten statt, um den Text der an Serbien behufs Abmahnung von Kriegsrüstungen zu richtenden Erklärung festzustellen. Der türkische Gesandte wohnte der Versammlung nicht bei.

Cattaro, 25. Okt. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge feuerte gestern ein Albanese mehrere Revolverkugeln auf den montenegrinischen Kriegsminister Palmenag, den Präsidenten der Grenzregulirungs-Kommission, ab. Palmenag blieb unversehrt. Der Attentäter gestand, einer Verschwörung gegen die projektirte Grenzberichtigung anzugehören.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten: 19. Okt. Bruno, B.: Otto Barth, Architekt und Prof. for. — 23. Okt. Edwina, B.: Aug. Hettinger, Schneider.

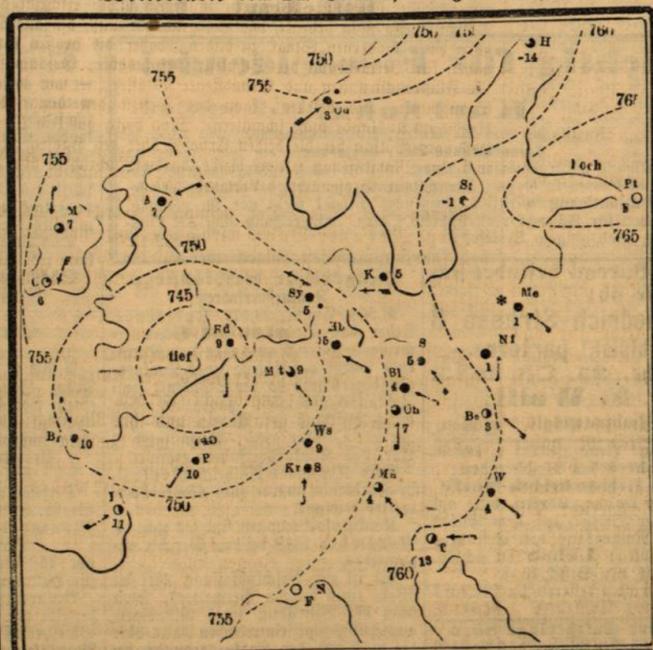
Todesfälle. 22. Okt. Marie, 14 J., B.: Fischer, Privatmann. — 23. Okt. Anna, 13 J., B.: Bial, Schuhmacher. — Anna, 6 M. 18 J., B.: Siegmund, Rutscher. — 24. Okt. Frieda, 5 J., B.: Werr, Schuhmacher.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe

Oktober	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
23. Nachts 9 Uhr	743.4	+ 9.5	6.9	78	E	bedeckt
24. Morgs. 7 Uhr	741.7	+ 8.2	7.0	87	E	„
24. Mittags 2 Uhr	741.3	+ 12.0	7.7	74	SW	„

Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. Okt., Morgs. 4.41 m, gefallen 1 cm.

Wetterkarte vom 24. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 24. Oktober 1885.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 104 1/2	Staatsbahn 225 1/2
4% Preuß. Conf. 103 1/2	Lombarden 106 1/2
4% Baden in fl. 103 1/2	Galizier 180 1/2
4% in W. 103 1/2	Elbtal 122 1/2
Deutscher Goldrent 88 1/2	Medienburger 188 1/2
1870er Russen 96 1/2	Münchener 99 1/2
1880er 80 1/2	Wiener 164 1/2
U. Orientanleihe 60 1/2	Wiener 164 1/2
Italiener 95	Wiener 164 1/2
Egypter 64 1/2	Wiener 164 1/2
Spanier 56 1/2	Wiener 164 1/2
5% Serben 79 1/2	Wiener 164 1/2
Kreditaktien 229 1/2	Wiener 164 1/2
Disconto Commanbit 191 1/2	Wiener 164 1/2
Basler Bankver. 147 1/2	Wiener 164 1/2
Darmstädter Bank 135 1/2	Wiener 164 1/2
5% Serb. Hyp. Ob. 80 1/2	Wiener 164 1/2
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 461.50	Kreditaktien 282.90
Staatsbahn 451.50	Marnoten 61.55
Lombarden 214.50	Tendenz: still.
Disco. Comman. 191.50	Paris.
Lombardhütte 89.50	4 1/2% Anleihe 109.50
Dortmunder 54.90	Spanier 56 1/2
Marienburg 52.	Egypter 328.
Böhm. Nordbahn —	Ottomane 503.
Tendenz: —	Tendenz: —

Ueberblick der Witterung. Das Minimum im Westen ist mit Zunahme der Tiefe und des Umfangs etwas östwärts fortgeschritten und verursacht über den britischen Inseln starke, stellenweise stürmische nördliche und nordöstliche, in Nordwestdeutschland bei Regenmetter und steigender Temperatur frische südöstliche Winde. Im südlichen und östlichen Centraluropa ist die Luftbewegung schwach und das Wetter trocken. Im Osten ist es meist kälter, im Südwesten durchschnittlich wärmer geworden (D.S.)

Generalfeldmarschall Graf MOLTKE

Zum 26. Oktober 1885.
1800 - 1885. Von Wilhelm Müller, Professor in Tübingen. (1.-10. Tausend.) 14 Bogen mit Portrait.
Preis geb. M. 1.-, hübsch gebunden M. 1.50. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart.
Diese Moltke-Biographie bildet das Seitenstück zu der Jubiläumsausgabe von Müller's Biographien, welche in demselben Verlag, in derselben Ausstattung und zum gleichen Preis erschienen ist. Die Intention des Verfassers war, dem deutschen Volk zu zeigen, was es an den zwei größten Paladinen seines Kaisers Wilhelm hat.

Neueste Unterhaltungsschriften
aus dem Verlage der Deutschen Verlags-Anstalt (vormals Eduard Callberger) in Stuttgart.
Erhard, Emil,
Das Meerweibchen.
Geheftet M. 5.; fein geb. M. 6.-
Warren, Leo, Im Hörfelberg.
2 Bde. Geheftet M. 8.-; fein geb. M. 9.-
In zweiter Auflage erschienen sind:
Dewal, Johannes van,
Ein Mann.
Geb. M. 5.-; fein geb. M. 6.-
Ernst, O., Elementargewalten.
2 Bde. Geb. M. 7.-; fein geb. M. 8.-
Vorständig in der **G. Braunschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse 14.** R. 946.

Dringende Bitte.
R. 953. Ich bin, ohne jedes Vermögen, Vater von 8 unermöglichten, zum Teil kranken Kindern, und hatte am 13. d. M. das Anrecht, 200 M. bestehend in zwei Hundert-Mark-Scheinen, auf meiner Heimreise von Freiburg bis Bühl zu verlieren.
Das Verlorene habe ich mir durch harte Arbeit, äußerste Sparsamkeit und Enttagung während des Sommers als Holzarbeiter am Feldberg verdient und wollte, zurückgekehrt zu meiner schwerbedrängten Familie, der äußersten Noth bei Beginn des Winters steuern. Inständig bitte ich: der Finder möge mir doch in Anbetracht meiner traurigen Lage, getrieben von menschlichen Gefühlen für nothleidende Armuth meinen Lieblos zurückgeben.
Bühlerthal, Rinken Danni, den 23. Oktober 1885.
Christian Stolz, Tagelöhner.

Reisestellege such.
R. 913.2. Ein verheiratheter Kaufmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht einen ständigen Reiseposten, sei es in einer Cigarrenfabrik, oder in der Manufaktur-, Weiß- und Zeitwaaren-Branchen, oder auch in einem Spirit- und Delicatessengeschäfte u. s. w. Gefällige Schreiben bittet man unter Chiffre A. K. No. 376, postlagerad Freiburg i. Br. zu richten.

Bauführer - Gesuch.
S. 436.1. Für eine größere Fabrik wird ein ständiger Bauführer gesucht, der zeichnen kann, einfachere Gebäude selbstständig entwirft und die laufenden Baureparaturen zu besorgen hätte. - Gute Handschrift erforderlich.
Anmeldungen, mit Angabe des Alters und der bisherigen Thätigkeit, nimmt die Expedition d. Blattes unter Chiffre X A N entgegen. - Gehaltsansprüche müssen beigefügt werden.

Vorbildungsanstalt für **Militär & Marine**
verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergr. 8.
Dirigent: O. v. H. a. n. k. o.
Königl. Preuss. Ingenieur-Bauptm. a. D.
R. 834.3.

Tyroler Bauern-Loden
besonders zu empfehlen für Forstbeamte, liefert in echter, gediegener Waare **J. Feldmann, Karlsruhe.**

3,412,000 Mark
getheilt auf Hypotheken, anzuleihen, nicht über 4 1/2% Kaufschillinge werden schon mit 1% Nachschuß übernommen. Näheres unter Einfindung von Verlassenschein u. s. w. durch **Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft, Blumenstraße 4 in Karlsruhe.** D. 720. 10

A. Streit
Baumwolltuch
Piqué
Grosgrain
R. 958.
21.
Ettlinger & Chiffon
Shirting & Chiffon
Sammet
schwarz
und farbig
zu Fabrikpreisen
Ettlingen
Wasser und Preis stehen bei den Stellen

Billigste Bezugsquelle
für Patentbierflaschen sowie Hohlglas für Wirtschaften. W. 455.36.
Hermann Hügel in Rastatt.

Großherzoglich Badische Baugewerkeschule in Karlsruhe.
I. Abteilung für Bautechniker (Vorbereitung zur staatlichen Wertmeister-Prüfung).
II. Abteilung für Maschinentechniker.
III. Abteilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.
Beginn des Wintersemesters den 3. November. - Anmeldungen jederzeit schriftlich. - Schulgeld 30 Mark. - Programm gratis.
Die Direktion. R. 325.3, Nr. 328.

Die Badische Bank in Mannheim und ihre Filiale in Karlsruhe
übernehmen unter Garantie
Wertpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung
unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgen hiernach:
1. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
2. die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,
3. die Kontrolle über Verlosungen und den Incasso verlosener, resp. zurückzahlbarer Papiere,
4. den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,
5. die Beforgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Gelbbeträge, überhaupt alle mit dem An- und Verkauf von Wertpapieren verbundenen Obliegenheiten.
Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen.
Wir laden gleichzeitig zur Benutzung der bei uns und unserer Filiale in Karlsruhe seit dem 1. Mai 1877 eingeführten **provisionsfreien verzinlichen Check-Rechnungen** ein.
Formulare, Check- und Contobücher sind auf unserm Bureau gratis zu haben.
Mannheim, den 22. Oktober 1885.
R. 939. Direction der Badischen Bank.
S. 461.2.

Gernsbach.
Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.
Am Samstag dem 7. November l. J.,
Vormittags 10 Uhr,
findet auf dem Rathhause dahier **Generalversammlung** statt, wozu sämtliche Aktionäre unter Hinweisung auf die §§ 17, 18 und 21 der Statuten eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Vertheilung der feiner Reite nicht zur Zahlung gelangten 1879er I. Halbjahres-Dividende nebst Zins aus Zins derselben, zusammen mit M. 25,548. 72/3
2. Vorlage der Rechenschaftsberichte für 1883 und 1884.
3. Wahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungsraths für die 3 austretenden Mitglieder, Herren Graf von Sponck, Phil. Weber und Gottl. Klumpp.
Gernsbach, den 19. Oktober 1885.
Für den Verwaltungsrath:
A. b. l.

Wollene Bettdecken.
Wir empfangen unsere Spätharveste in **wollenen Bettdecken**, weiß, roth und farbig, die wir, weil mit unbedeutenden Fabrikfehlern behaftet oder in nicht mehr neuen Farben, außerordentlich billig abgeben können.
Rothe, wollene Bettdecken, schwere Qualität,
150/205 cm groß, per Stück M. 7.-
Auswahlfendungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.
J. H. Kapferer & Sohn,
Freiburg i. B., Münsterplatz.
R. 823.3.

Thee
Russische Mischung pr. Pfund M. 3.50,
Englische Mischung „ „ M. 2.80,
bei 3 Pfund franco.
Ed. Messmer, Baden-Baden,
Hoflieferant R. 926.66.
Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Wichtig für Fussleidende!
Karl Sohn,
Nachfolger von H. Helm, Hof-Schuhmacher,
Kaiserstrasse 203, Karlsruhe.
Anfertigung naturgemäßer Leisten in Holz nach vorangegangener Abformung des Fußes in Gyps. Das patentirte eigenartige Verfahren ermöglicht die Anfertigung wirklich passender Stiefel nicht nur für gesunde, sondern auch für jedwede verkrüppelte Füße. Anfertigung aller Art Fussbekleidung nach obigem System.
R. 592.13.

Wein Bureau befindet sich von heute ab:
Karl-Friedrich-Strasse 8 (Marktplatz) parterre.
Karlsruhe, 23. Oct. 1885.
Dr. F. Weill,
Rechtsanwalt. S. 483.2.
Warnung! Beim Ankauf d. echten, seit 50 Jahren sich bewährenden **Lohse's Liliemilch-Seife** von Gustav Lohse, Berlin, bitte auf den in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders und Fabrikanten: **Lohse** zu achten.
Preis per Stück 75/2.
Zu haben bei allen besseren Parfümeurs und Coiffeurs. R. 871.2.
Der Neue Salzberinger Söser verfeinde in schönster Waare das Postfach mit Inhalt 40-50 Stück garantirt franco Postnachn. f. 3 M. R. 918.2
2. Brogen, Greifswald a. Dister.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
R. 958. Civ. Nr. 23,577. Karlsruhe.
Ueber das Vermögen des Schreinermeisters Josef Neumaier von Karlsruhe wurde auf Antrag eines Konkursgläubigers und da der Schuldner seine Zahlungsunfähigkeit ausgedehnt hat, durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier am 22. Oktober 1885, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Wilhelm Nerke jr. in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 14. November 1885 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 23. November 1885, Vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst - Akademiestraße Nr. 2, I. Stock, Zimmer Nr. 2 - Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufzugeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. November 1885 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 24. Oktober 1885.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
B. Frank.
Erwählungen.
R. 943. Bühl. Alois Fritsch, Andreas Sohn von Bühlerthal, dessen Aufenthaltsort dießseits unbekannt, ist zur Erbschaft seiner Tante, Catharina Baumann Witwe, Elisabetha, geb. Fritsch von Bühlerthal, mitberufen.
Derselbe wird abgedacht mit Frist von drei Monaten zu den Erbtheilungsverhandlungen unter dem Bedenken dargelegt, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft denjenigen werde zugetheilt werden, welche sie erhielten, wenn der Borseladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.
Bühl, den 22. Oktober 1885.
Bühl. Notar
L. Mühl.
R. 942. Wertheim. Bernhard Neuf, Anna Maria Neuf, gebelichte Horn, Franziska Neuf, gebelichte Konrad Schmidt, und Karolina Neuf, gebelichte Wilhelm Horn, aus Rülshausen, vor mehreren Jahren nach America ausgewandert, sind zur Erbschaft am Nachlasse ihres am 6. September d. J. in Rülshausen gestorbenen Vaters, Franz Neuf Witwer von da, berufen.
Da ihr Aufenthalt unbekannt ist, so werden sie oder ihre Rechtsnachfolger hiermit aufgefordert, ihre Erbschaftsprüche an dem vaterlichen Nachlasse binnen 3 Monaten bei dem unterfertigten Theilungsbeamten um so gewisser geltend zu machen, als nach Ablauf dieser Zeit der ihnen zukommende Erbtheil würde denjenigen zugetheilt werden, denen er zufalle, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Wertheim, den 17. Oktober 1885.
G. Jan, Notar.
S. 453. Nr. 7344. Säckingen. In das diesseitige Genossenschaftsregister wurde unterm heutigen eingetragen:
Ord.-Zahl 34: „Landw. Consumverein Oberchwörstadt, eingetragene Genossenschaft.“
Sitz der Genossenschaft Oberchwörstadt. Gesellschaftsvertrag vom 8. September 1885.
Zweck des Vereins:
a. gemeinschaftliche billige Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- u. Landwirtschaft in bester Qualität;
b. gemeinschaftlicher Verkauf von Produkten aus dem landwirtschaftlichen Betrieb;
c. Schutz der Mitglieder gegen Uebervertheilung.
Die derzeitigen Vorstandsmitglieder sind:
Emil Reiser von Oberchwörstadt, Vorsteher,
Simon Frank von Oberchwörstadt, Kassier,
Johann Frank von Oberchwörstadt, Beisitzer und zugleich Stellvertreter des Vorsteher, und
Andreas Frank von da, Beisitzer.
Die Bekanntmachungen erfolgen unter der oben erwähnten Firma und sie werden veröffentlicht in dem landwirtschaftlichen Wochenblatt, Organ der landw. Consumvereine in Baden.
Die Zeichnung für den Verein geschieht rechtskräftig durch Namensunterschrift des Vorsteher's oder seines Stellvertreter's und eines weiteren Vorstandsmitgliedes unter der Firma des Vereins.
Das Verzeichniß der Genossenschaftler kann jederzeit dabei eingesehen werden.
Säckingen, den 6. Oktober 1885.
Gr. h. bad. Amtsgericht.
Buhlinger.
Strafrechtspflege.
R. 903.2. Nr. 8109. Staufen.
Franz Johann Selz von Staufen, zuletzt wohnhaft in Gröbheim, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein;
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. h. bad. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 14. Dezember 1885, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. h. bad. Amtsgericht Staufen zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschiedenem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Pörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Staufen, den 17. Oktober 1885.
Dufner.

Verm. Bekanntmachungen.
R. 954. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit dem 1. November d. J. tritt auf den Badischen Staats-Eisenbahnen und den unter Staatsverwaltung stehenden Badischen Privatbahnen für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren ein neuer Tarif in Kraft, durch welchen der bisherige Tarif vom 1. Januar 1881, sowie alle seitdem im internen Verkehr der Badischen Bahnen bestehenden Ausnahmefachsätze und Tarifmaßregeln, soweit sie in dem neuen Tarife keine Aufnahme gefunden haben, außer Kraft gesetzt werden. Die Fachsätze des vom 1. Februar 1883 ab gültigen Ausnahmefachsatzes für die Beförderung von Schweinen ab Neßkirch u. Pfullendorf nach Heidelberg u. Mannheim kommen indessen noch bis zum 15. Dezember l. J. zur Anwendung, soweit sich nach denselben eine billigere Fracht ergibt, als zu den Tarifen des neuen Tarifs.
Der neue Tarif enthält gegenüber dem bisherigen ermäßigte Fachsätze für die Beförderung von Großvieh und von Kleinvieh in doppelbödigen Wagen, sowie ferner theilweise ermäßigte Tarife für die Beförderung von Thieren in einzelnen Stücken bei Verwendung besonderer Wagen; außerdem ist nach dem neuen Tarife auch die Abfertigung halber Wagenladungen Thiere zulässig.
Exemplare des neuen Tarifs können zum Preise von 70 Pf. für das Stück durch Vermittelung unserer Stationen oder direkt von dem diesseitigen Tarifbureau bezogen werden.
Karlsruhe, den 22. Oktober 1885.
General-Direktion.
R. 907.2. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Montag den 26. Oktober, Vormittags 8 Uhr beginnend, werden in dem Vertheilungsraum der diesseitigen Station, Eingang bei der Wärtersbühne am Etlinger Wegübergange, die im 3. Quartal 1884 eingelieferten herrenlosen Reisegegenstände und Frachtgüter, sowie leere Duffässer, ferner Dienflagen den 27. d. Mts. auf unserm Holzlagerplatz bei Gottesau eine Partie Abfallholzs, in Loose abgetheilt, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 17. Oktober 1885.
Gr. h. bad. Staatsverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Straßen-Material-Lieferung.
R. 945.1. Nr. 1848. Wir vergeben im Summationswege
1. Das Brechen von heiläufig 1800 Cbm. Diorit im „Fuchsföhle“-Steinbruch, Gemartung Sackelzingen und von etwa 900 Cbm. Diorit im „Falkenhof“-Buche, Gemartung Wagnersfeld.
2. Die freie Lieferung von ungefähr 1000 Cbm. Diorit oder Porphyre von der Seeferse auf die Strecke von der sog. Reith bis zur Gemartungsgrenze Steig-Hintergarten Km 16,5-24,9 der Hölenthalstraße für jedes der beiden Jahre 1886 und 1887.
Angebote wollen längstens bis **Samstag den 31. Oktober, Vormittags 10 Uhr**, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Straßen-Materiallieferung“ versehen, bei uns eingereicht werden.
Die Bedingungen sowie die Looseintheilung liegen inwischen bei der unterzeichneten Stelle und bei Hrn. Straßenmeister Groß in Burg zur Einsicht auf.
Bemerkt, welche uns unbekannt sind, haben Vermögens- u. Fälligkeitserweise entweder ihren Einlagen anzuschließen oder in der Summationsstagesfahrt abzugeben.
Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Freiburg.

Liegenchafts-Versteigerung.
R. 956.1. Ettenheim.
In Folge richterlicher Verurteilung wird der ledigen Dele und Marie Decker von Rippenheim am Dienstag dem 3. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause allda, P. Nr. 358: 26,73 a Hofraithe, 4,05 a Hausgarten nebst einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Fruchtscheuer, zwei Keller mit einem laufenden Brunnen, an der Hauptstraße, neben Gemeindeweg, Obergasse, Heinrich Weil und Gemeinde, for. . . 40,000 M. öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Ettenheim, den 30. September 1885.
Der Vollstreckungsbeamte:
Eust Castorff, Notar. |